



**Bis Ende Juli soll der Torfhafen fertig sein:** Gnarrenburgs Bürgermeister Axel Renken (Zweiter von links) und sein Worpsweder Amtskollege Stefan Schwenke (links) mit Fachbereichsleiter Marcel van der Pütten, Architekt Torsten Stelling und „Kreuzkuhlen“-Gastwirt Heino Lütjen über den Plänen des 371 000-Euro-Projektes, das maßgeblich mit EU-Mitteln und Geldern der Metropolregion Hamburg gefördert wird.

Fotos: Schmidt

# Jungfernfahrt statt Spatenstich

EU-LEADER-Projekt Torfhafen in Karlsruhöfenermoor nimmt Formen an – Ende Juli Fertigstellung geplant

VON THOMAS SCHMIDT

**KARLSHÖFENERMOOR.** Über Jahre geplant, jetzt kurz vor der Fertigstellung: Der Torfhafen in Karlsruhöfenermoor nimmt erste Formen an. Gestern trafen sich Gnarrenburgs Bürgermeister Axel Renken und sein Worpsweder Amtskollege Stefan Schwenke zur Jungfernfahrt im neuen Hafenbecken. Auch wenn die Hochbauten noch fehlen, lassen sich die Dimensionen des mit EU-LEADER-Fördermitteln und Geldern der Metropolregion Hamburg erstellten Projektes bereits gut erkennen. Die wasserbaulichen Arbeiten sind weitgehend abgeschlossen, der neue Anleger taugt bereits zum ordnungsgemäßen Anlegen für eine amtliche Jungfernfahrt mit Bürgermeistern.

Dass Renken und Schwenke bei der Testfahrt in „De ole Torfkoh“ des Wirts der Gaststätte „Zur Kreuzkuhle“, Heino Lütjen, im wahrsten Sinne des Wortes in einem Boot saßen, hat seinen guten Grund: Federführend von der Gemeinde Gnarrenburg geplant und vorangetrieben, liegt der kleinere Teil des Projektes jenseits der Kreisgrenze auf Worpsweder Grund und Boden. Während die Worpsweder das Projekt im Rahmen der Dorferneuerung betrieben haben, sind die Anstrengungen auf Gnarrenburger Seite aus der Bürgerbeteiligung eines Projekts der „LEADER Region Moorexpress-Stader Geest“ erwachsen.



**Über einen Birkenweg, aber auch über eine noch zu bauende Brücke kann der neue Hafen vom Ausflugslokal „Zur Kreuzkuhle“ bequem zu Fuß erreicht werden.**

Das 371 000-Euro-Projekt teilen sich Gnarrenburg (275 000 Euro) und Worpswede (96 000 Euro), doch müssen die Gemeinden insgesamt nur 114 000 Euro berappen, wobei Gnarrenburg einen Anteil von 78 000 Euro übernimmt. Denn 205 000 Euro kommen aus dem EU-Fördertopf und noch einmal 51 000 Euro aus Mitteln der Metropolregion Hamburg. Entsprechend aufwendig gestaltete sich der Planungsprozess, der beide Moorgemeinden enger zusammenrücken ließ, wie Renken und Schwenke betonten – auch im Sinne einer gemeinsamen Gestaltung der touristischen Zukunft zugunsten beider Kommunen. Worpswede mit seiner Museumslandschaft und Gnarrenburg mit seinen Attraktionen Moorerlebnispfad, Moorturm und Torfhafen passten einfach hervorragend zusammen, ist Renken mit Blick auf die touristische Außenwirkung überzeugt. „Wir wollen darstellen, wie die ersten Siedler hier im Moor gelebt und gearbeitet haben“, sagte Renken. Mit dem Torfhafen in unmittelbarer Nähe zum Moorexpress-Bahnhof könne der für die Besiedlung des Moores so wichtige Handel von Torf über die Kanäle in Richtung Bremen Touristen jetzt anschaulich vermittelt werden, freut sich der Bürgermeister über das Ergebnis der Zusammenarbeit.

Kern des Torfhafens ist ein Ha-



**Zwei Bürgermeister in einem Boot:** Und das ist auch im übertragenen Sinne zu verstehen. Renken (rechts) und sein Kollege Schwenke lobten „die geräuschlose und effektive Zusammenarbeit“ beider Gemeinden, die auch für die Gestaltung einer neuen gemeinsamen touristischen Zukunft zum Wohle beider Kommunen neue Perspektive erschlossen habe.

fenbecken, in dem künftig Torfkähne aus der ganzen Region wenden können. Ein langer Steg ermöglicht das Anlegen der Kähne, ein weiterer Anleger für Kanus ist auch schon fertig. „Auf dem Gnarrenburger Teil entsteht in Kürze eine Moorkate, ein so genannter Halbhund- und ein Viertelhundschauer. Auf Worpsweder Seite des Geländes wird ein weiterer Halbhundschauer und eine Rasthütte gebaut“, erklärt Architekt Torsten Stelling, der die Hochbauten verantwortet,



**Ab Ende Juli können hier die Torfkähne aus der Region anlegen.** Für Kanus gibt es noch einen weiteren Anleger.

während das Bremervörder Büro Schmidt & Rietzke den Tiefbau geplant hat und das Bremer Büro Instara die konzeptionelle Gesamtplanung inne hatte.

Eine gemeinsame Arbeitsgemeinschaft, in der Vertreter beider Gemeinden, der umliegenden Ortschaften und nicht zuletzt die Torfskipper Mitglieder sind, hat sich bereits gegründet, um den Hafen schon bald weiter mit Leben zu erfüllen. Die offizielle Eröffnung findet voraussichtlich im August statt.



**Großbaustelle Torfhafen –** in den vergangenen Wochen liefen vor allem die wasserbaulichen Arbeiten auf Hochtouren.